

# Letzter Sonntag Epiphania 2021-01-31 – Predigt

Text: 2. Petr 1, 16-19

Lieder: 450, 1-3; 450, 4+5; 357, 1.4.5

---

---

## Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus...

Wir bitten in der Stille um den Segen...

*Dein Wort ist unsers Herzens Trutz*

*und unsrer Kirche wahrer Schutz;*

*Dabei erhalt uns, lieber Herr,*

*dass wir nichts anders suchen mehr.*

---

---

## Verlesung des Predigttextes

Liebe Gemeinde!

Wir sind vorsichtig geworden im Blick auf Meldungen, Nachrichten und Informationen, die uns erreichen. Zu oft sind wir auf dies oder jenes hereingefallen. Zu oft hat man versucht uns einen Bären aufzubinden. Manch schmerzliche Erfahrung wurde gemacht: *Ja, das Angebot klang wirklich sehr verlockend, zu verlockend. Wie konnte ich nur darauf hereingefallen? Ich hätte doch stutzig werden müssen.* –

Ja, so ist das heute leider weithin. So dass mancher fast verzweifelt fragt: *Worauf kann ich mich denn überhaupt noch verlassen?*

Und nun sagt uns der Apostel Petrus: *...wir sind nicht klugen Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unsers Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen.*

*Jesus, so Petrus, haben wir selber erlebt. Wir sind Augenzeugen. Zeugen der ersten Stunde. Wir reden aus persönlicher Erfahrung. Wir sind mit Jesus unterwegs gewesen. Wir haben ihn reden hören. Wir waren hautnah dabei.*

Auch dabei, als Gott selber diesen Jesus legitimiert und als seinen Sohn ausgewiesen und bestätigt hat. Dort auf dem Berg der Verklärung, waren Jakobus und Johannes und ich dabei. Mit eigenen Ohren haben wir die Stimme aus dem Himmel gehört: ***Dies (dieser Jesus) ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.*** Also: Wir geben euch gewisse, zuverlässige Kunde.

*Ein Bischof visitiert eine Gemeinde. Er besucht auch den dortigen Jugendkreis. Da juckt es den Bischof und er testet die Teilnehmer ein wenig. Frage: Wisst ihr, ob Jesus euch liebhat? Die Antwort der jungen Leute: Ja, das wissen wir. Bischof: Wisst ihr das ganz gewiss. Und wieder erhält er zur Antwort: Ja, das wissen wir ganz gewiss! – Da spricht der Bischof ein junges Mädchen ganz persönlich an: Wie ist das, wenn ich dir als Bischof sage, dass Jesus dich nicht liebhat? – Daraufhin senkt das Mädchen den Kopf. Der Bischof erschrickt: Jetzt bin ich wohl zu weit gegangen. – Da aber hebt das Mädchen schon wieder den Kopf, lächelt den Bischof an und sagt mit fester Stimme: Und trotzdem weiß ich es, dass Jesus mich liebhat. Er hat es mir zugesagt in seinem Wort. Er hat es in seine Bibel hineingeschrieben. Darauf verlasse ich mich.*

Werte Gemeinde!

Worauf verlassen wir uns in unserem Leben? Auf die vermeintliche Selbstverständlichkeit, dass es morgen genau-

so (gut) weitergeht wie bisher? Auf meine Rechtschaffenheit, von der uns der Apostel aber sagt: *Unsere Rechtschaffenheit ist wie ein beschmutztes Kleid?* – Auf unsere Christlichkeit? Johannes Busch, der Bruder des bekannten Evangelisten und Jugendpfarrers Wilhelm Busch sagte einmal zugespitzt: *Wer nicht rot ist, der ist rötlich – und wer kein Christ ist, der ist christlich.*

Liebe Gemeinde! Auch ich als Gemeindepfarrer muss mir die Frage stellen, die wir auch in einer unserer Konfirmandenstunden behandeln, nämlich die Frage: *Bin ich ein echter Christ oder bin ich nur furniert.* D.h. habe ich nur einen gewissen christlichen Überzug, habe ich lediglich eine christliche Fassade um mich herum errichtet oder habe ich wirklich eine lebendige Beziehung zu Christus?

Kann ich / können sie mit Gewissheit dem Apostel Petrus hinterher, sagen: ***Wir sind nicht klugen Fabeln, frommen Einbildungen, einem Trugbild, gefolgt,*** als wir unser Leben Jesus anvertraut haben. Mit Gewissheit sagen:

*Wir haben sein Wort in Vollmacht gehört,  
seine Liebe erfahren, seinen Geist gespürt.  
Er hat mit uns einen Bund geschlossen,  
wir wissen: Sein Blut ist für uns vergossen*

Petrus: Wir haben es erlebt. Wir haben ihn gesehen, wir haben seine Taten hautnah miterlebt. Wir haben vor allem seine Worte.

Wir haben Gottes Wort, gewiss war das für den Apostel Petrus neben den Worten Jesu zunächst das Alte Testament, das aber gewiss voll ist von Hinweisen auf den kommenden Messias, Hinweisen auf Jesus.

Liebe Gemeinde,

Um wieviel mehr und um wieviel besser haben wir es heute. Gewiss, wir sind keine Augenzeugen mehr. Wir haben nicht mit eigenen Ohren die Worte, Zusagen, Verheißungen Jesu gehört. Aber wir haben sein Wort und wir tun gut daran, es zu kennen. Es ist ***unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Weg***. Es weist uns auf Jesus, den Weg, die Wahrheit und das Leben hin. Es zeigt uns Jesus als Müllhalde und Schuttabladeplatz für den ganzen Schrott und Mist unseres Lebens. ***Kommt doch her, ruft er uns zu, die ihr euch unter den Lasten des Lebens dahinschleppt. Ich will euch Ruhe geben für eure Seele.***

Gottes Wort weist uns fortgesetzt auf Jesus, bei dem wir Ruhe finden für unsere Seele. In großer Liebe ruft er uns immer wieder zu: ***Werft euch mit eurem ganzen Vertrauen auf mich. Ich bin stärker als alles, was euch fertigmachen möchte.*** Es weist uns auf den, dem alle Macht und Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden. Er hält auch ganz gewiss unser kleines Leben in seinen Händen. Es ruft uns zum Festhalten an Jesus, letztendlich dem Todesüberwinder. Ja, sterben müssen wir alle einmal – wer weiß, wann? Aber mit Jesus an der Seite wird Sterben zum Heimgang.

Felsenfest gewiss: Wer Jesus und seinem Wort vertraut, folgt nicht klugen, erdachten Fabeln. Er fällt nicht auf Märchen herein. Er sitzt keiner Fata Morgana auf. Er geht nicht einem Betrüger auf den Leim.

Sondern: Im Vertrauen auf die Berichte der Augenzeugen Jesu, im Vertrauen auf Gottes Wort, im Sich-und-seine eigene-kluge-Weltsicht-Verlassen und dem vertrauensvollen Einlassen auf Jesus wissen wir uns gehalten und getragen

von ihm, dem wir uns anvertraut. Es, **ER** ist erfahrbare Wirklichkeit: *Im Frieden geborgen, vom Kampf umtost, in deinen Händen, Herr Jesus, bin ich getrost.* Weil seine Hand noch niemals einen losgelassen hat, der sich ihr anvertraut hat. Nicht loslässt, bis wir dann einmal vom Glauben zum Schauen gekommen sind.

***Wir sind keinen klugen Fabeln gefolgt.*** Weil unser Glaube an Jesus im tiefsten Grunde auf Tatsachen ruht. Weihnachten ist geschehen und sagt uns: ***Siehe, große Freude, der Heiland ist geboren.*** Karfreitag ist geschehen. Die Botschaft lautet: ***Fürwahr er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. ... Er ist um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten und durch seine Wunden sind wir geheilt. Es ist alles vollbracht.*** – Ostern teilt uns jubelnd mit: ***Er lebt! Er lebt, der Siegesheld und ist vom Tod erstanden und wird nicht ruhn bis alle Welt ist frei von Satans Banden.*** Und Christi Himmelfahrt lässt uns ausrichten: ***Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Meine Kraft ist da, besonders in aller menschlichen Schwachheit.***

***Wir sind nicht klugen Fabeln gefolgt.*** Jesus gesehen, erlebt und bezeugt: ***Wir haben seine Herrlichkeit gesehen.*** Jesus vom Vater im Himmel selbst bestätigt: ***Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.*** In seinem Wort bis heute hörbar und im Vertrauen auf ihn lässt er sich greifen, erfahrbar greifen.

Freilich, was nützt uns, dir und mir, dieses sagenhafte Angebot Jesu, wenn wir den abschließenden Rat des Apostels nicht beherzigen. Eigentlich ist es mehr als ein Rat. Es

ist die werbende, einladende, Mut machende, letztendlich rettende Aufforderung: *...ihr tut wohl daran, wenn ihr darauf achtet.* Lass dir doch etwas sagen. Gottes Wort, in dem Jesus zu uns kommt, bringt Licht in alle Dunkelheit, wie sie auch heißen und uns bedrohen mag, ja *rettet von Sünd und Tod.*

*In China, so wird erzählt, gibt es einen reißenden Strom. Schon viele Boote waren an einer besonders gefährlichen Stelle gekentert. Waren und auch Menschen waren verloren. Nach genauen Beobachtungen versenkt man an der gefährlichsten Stelle einen großen Felsen in den reißenden Fluten. Auf diesen schrieb man dann mit leuchtender Farbe: Auf mich zu. Wer dieser augenscheinlich widersinnigen Aufforderung folgte, zerschellte nicht an diesem Felsen, kenterte nicht in den Untiefen und gefährlichen Strömungen, sondern wurde sicher durch diese lebensbedrohliche Stelle geleitet.*

Beachten wir bitte –um unseres zeitlichen Wohl und ewigen Heil diese Aufforderung. *Auf Jesus zu! Immer wieder zu ihm hin!* Im Vertrauen auf Jesus und sein Wort kommen wir sicher durch alle Gefahren und Untiefen, Widrigkeiten und Katastrophen des Lebens.

*Wag den Sprung in Gottes Hände,  
lass dich fallen wie ein Kind!  
Du sollst wissen, dass am Ende  
Nur, wer Gott vertraut, gewinnt!  
Wenn du dich auf ihn verlässt,  
hält der dich für immer fest.*

Amen –

Und der Friede Gottes...